



Ostholsteiner Zeitung

SONNABEND, 4. JUNI 2022 | REGIONALAUFGABE DER KIELER NACHRICHTEN | PREETZER ZEITUNG VON 1828



Joachim Dittmer im Jahr 2014: Die Gilde ehrt ihn für 50 Jahre Mitgliedschaft.

FOTO: PETER BRAUNE

„Die Gilde ist moderner geworden“

Joachim Dittmer ist seit 58 Jahren in Lütjenburg dabei: Was er schätzt – und was er vermisst

VON HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

LÜTJENBURG. „Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ist moderner und offener geworden. Und das ist gut so“. Das sagt Joachim Dittmer, mit 83 Jahren einer der ältesten Mitglieder der Verbindung, die am Dienstag ihre neue Majestät proklamiert. Seit 58 Jahren ist Dittmer dort Mitglied.

Dittmer steht für eine eigene, besondere Tradition. Sein Vater zog 1932 nach Lütjenburg und trat sofort der Gilde bei. Der Holz- und Baustoffhändler ließ es sich nicht nehmen, von da ab jedes Jahr der Gilde das Holz für den Vogel zu spenden. Joachim Dittmer setzt die Familientradition seither fort. Früher bestand das hölzerne Ziel aus viel Eiche, die allerdings sehr stabil war. Es dauerte viele (teure) Schüsse, bis der Vogel fiel. Heute nimmt man Spanplatt-

ten und Fichtenholz. Dittmer erlebte noch einen weiteren Bruch mit einer alten Tradition. Früher war es üblich, das der Schütze, der den Vogel von der Stange holte, seinen Zylinder abgeben musste. Der wurde auf eine Stange gesteckt. Es wurde solange auf ihn geschossen, bis er in Fetzen hing. Weil Zylinderhüte nicht ganz billig sind, ließ man das Ritual Mitte der 60er-Jahre.

Dittmer trat der Gilde erst bei, nachdem er seinen Meister im Sägehandwerk gemacht hatte. Das war damals so üblich. Ohne abgeschlossene, höhere Berufsausbildung keine Aufnahme. Auch das hat sich geändert. Auch das sei gut, findet Dittmer. Ein Antrag genügt.

Der ehemalige Unternehmer beobachtet, dass das Interesse der Bevölkerung an der Gilde und dem Schützenfest abgenommen hat. Früher

„Lütjenburg ist eine kleine Stadt. Aber selbst dort sieht man sich nicht oft. Zum Gildefest nehmen sich alle die Zeit.“

Joachim Dittmer,
langjähriges Gildemitglied

standen die Menschen am Straßenrand und winkten, wenn die Gilde durch die Stadt marschierte. Die Bürgerinnen und Bürger hängten Fahnen und Girlanden in den Gildefarben auf. Die Königsproklamation damals auf dem Marktplatz zog viele Zuschauer an. „Das fand ich damals immer sehr schön.“

Diese Szenen gibt es nicht mehr. Dittmer: „Die Zeit ist hektischer geworden.“ Damals hörte man kurz mit der Arbeit auf und stellte sich an die Straße. Das würden die Arbeitsabläufe heute nicht

mehr hergeben. Außerdem gebe es heute viel mehr Pendler. Dittmer half dabei, dass die Gilde Quartiere einrichtete. Das ist ein gesonderter Zusammenschluss der Gildebrüder innerhalb einer Region in oder um die Stadt herum. Das war eine Neuerung und sollte die Gemeinschaft stärken. Kaum zu glauben, dass es einmal Kontroversen darum gab, ob die Quartiere einmal im Jahr eine gesellige Zusammenkunft feiern durften. Die damals ältere Generation sträubte sich zunächst und gab schließlich nach.

„Die Zeit ist hektischer geworden“

Was schätzt Dittmer an seiner Gilde? „Lütjenburg ist eine kleine Stadt. Aber selbst dort sieht man sich nicht oft. Zum Gildefest nehmen sich alle die Zeit.“ Er komme dort auch mit der jüngeren Generation ins

Gespräch. Das würde ihm auf der Straße nicht passieren.

In der Gilde ist die Geselligkeit harmonisch. Es gibt zwar unterschiedliche Meinungen, aber nie Zank und Streit. Dittmer war aktiv im Festausschuss und als Quartiermeister, aber Majestät ist er in all den Jahren nie geworden. Das war von ihm so gewollt. Eine Majestät hat Verpflichtungen, muss zu anderen Festen reisen und viel Zeit mit Repräsentieren verbringen. Aber sein Baumarkt und der Baustoffhandel gingen für ihn vor. Dafür hatten alle Gildebrüder Verständnis.

Trotz seines Alters lässt es sich Dittmer nicht nehmen, den Gildeumzug noch zu Fuß zu absolvieren. „Die Beine spielen noch mit.“ Auch sonst bleibt er der Schützen-Totengilde eng verbunden. „Ich bin immer offen für die Gilde gewesen. Wenn ich ihr helfen kann, tue ich es gerne.“

Endlich wieder feiern und Vogelschießen

Das Fest der Lütjenburger Schützen-Totengilde kann wieder mit einem großen Programm aufwarten

LÜTJENBURG. Feierlich und traditionell wird das diesjährige Gildefest der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719. Alle Gildebrüder, Gildeschwestern und Freunde der Gilde sind eingeladen, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Das letzte Gildefest wurde 2019 gefeiert, die Gilde blickte auf 300 Jahre Gildezeit zurück. Durch die Corona-Pandemie fielen 2020 und 2021 das Bürgervogelschießen und sämtliche Festlichkeiten aus. Doch für dieses Jahr ist wieder Großes geplant. Das Programm im Detail:

Montag, 6. Juni

Als Auftakt gibt es ab 9.30 Uhr einen Gottesdienst in der St. Michaeliskirche, diesen wird Gildepastor Volker Harms halten. Liedbeiträge gibt es von der Lütjenburger Liedertafel von 1841. Musikalisch geht es dann ab 15.30 Uhr auf dem Markt weiter. Nach dem Platzkonzert beginnt der Marsch zum Festplatz in der Tannenschlucht um 16 Uhr. Die Strecke führt über die Oberstra-



In vollem Ornat wollen die Gildebrüder am Dienstag, 7. Juni, und Mittwoch, 8. Juni, wieder durch die Stadt marschieren.

ße, Markt, Teichtorstraße, Panker Straße und Hein-Lüth-Redder zur Tannenschlucht. Dort wird der Vogel aufgerichtet, und alle kommen im Festzelt zusammen. Um 18 Uhr ist dann der Marsch zum 1. Gildekönig geplant. Dieser ist seit 2019 Michael Scheibel mit seinem Titel „Michael uns III.-Jahrhundert-König“.

Dienstag, 7. Juni

Der Dienstag startet bereits früh um 5.45 Uhr mit einem Trommelschlag-Weckruf und drei Böllerschüssen von den Höhen des Vogelbergs. Erneuter Trommelschlag ertönt um 8.30 Uhr beim Platzkonzert auf dem Markt. Alle Gildebrüder werden gebeten, im Gildeanzug und mit gelber Rose im Knopfloch, Orden und Ehrenzeichen sowie Zylinder und Handstock am Färberhaus zusammenzukommen. Es werden Festplaketten ausgegeben und die Karten für Essen und Munition. Um 9 Uhr treffen sich die Gildebrüder auf dem Markt vor dem Gildebrunnen und marschieren zum Rathaus. Dort werden der Bürgermeister und weitere Gäste abgeholt. Weiter geht es mit dem Marsch zum 1. Gildekönig. Um 10 Uhr startet der Marsch zur

Tannenschlucht, wo ab 12.15 Uhr gemeinsam gegessen wird. Wie auf jedem Gildefest wird dann der Otto-Maack-Gedächtnispokal verliehen.

Um 14.45 Uhr halten alle Gildefreunde zum Gebet inne, bevor es dann ab 15 Uhr heißt: „Schießen bis zum Königsschuss“. Parallel werden die Gäste des Festes im und am Festzelt mit Kaffeetafel und Imbiss versorgt, außerdem gibt es Musik.

Drei Bollerschüsse von den Höhen des Vogelbergs erklingen um 19 Uhr. Dann steht auch der neue Schützenkönig fest und wird feierlich ernannt. Im Anschluss sind alle Gildefreunde zum Beisammensein mit Tanz im Festzelt eingeladen.

Mittwoch, 8. Juni

Den Abschluss der Festlichkeiten bildet das Katerfrühstück ab 10.30 Uhr im Hotel und Restaurant Lüttje Burg. saa



Dieses Jahr können sich beim Bürgervogelschießen wieder die besten Schützen beweisen und um den Titel des Schützenkönigs kämpfen.

FOTOS: HANS-JÜRGEN SCHEKAHN